

Inhaltsverzeichnis

1 Grußwort

- 1.1 Grußwort des Trägers
- 1.2 Grußwort der Kita

2 Rahmenbedingungen

- 2.1 Einrichtung und Einzugsgebiet
- 2.2 Kinder
- 2.3 Öffnungszeiten
- 2.4 Gebühren
- 2.5 Ferien- und Schließzeiten
- 2.6 Anmeldung und Eingewöhnung
- 2.7 Räumlichkeiten und Spielmaterial
- 2.8 Personal
- 2.9 Kommunikation mit den Eltern
- 2.10 Mittagessen und Mittagsruhe
- 2.11 Tagesablauf

3 Pädagogik

- 3.1 Leitsatz
- 3.2 Erziehungsziel „Lernen mit allen Sinnen“
- 3.3 Bildung und Erziehung nach dem BEP
- 3.4 Aufgaben des pädagogischen Personals
- 3.5 Beobachtung und Dokumentation
- 3.6 Gestaltung der Projektnachmittage & Vorschule
- 3.7 Kinderschutz

4 Elternpartnerschaft/Beirat

5 Öffentlichkeitsarbeit

6 Schlusswort

1 Grußwort des Trägers

Ich will Menschen bilden, die mit ihren Füßen in Gottes Erde, in die Natur eingewurzelt stehen, deren Haupt bis in den Himmel ragt, und in demselben schauend liest, deren Herz beides, Erde und Himmel, das gestaltenreiche Leben der Erde und Natur und die Klarheit und den Frieden des Himmels, Gottes Erde und Gottes Himmel eint.

Friedrich Wilhelm August Fröbel, 1782-1852, deutscher Pädagoge, Begründer des „Kindergartens“

Liebe Eltern und Interessierte der KiTa Matthäus,

es lässt sich kaum mutiger vom pädagogischen Anspruch auch und gerade einer Kindertagesstätte reden, als es einst der Erfinder des Kindergartens, Friedrich Fröbel, tat. Der evangelische Pfarrerssohn erlebte eine ausgesprochen unschöne Kindheit, weil ihm alles, was freies Spiel und unverzweckte Kreativität bedeutete, von seinen strengen Eltern verboten war. Zugleich sah er, wie liebevoll der Anbau der Heilpflanzen in seinem Heimatdorf betrieben wurde. Dieses Bild des fürsorglichen Gärtners, der sich für die optimalen Wachstumsbedingungen einsetzt, wurde ihm zum Leitgedanken für die Einrichtung, die er später Kindergarten nannte.

Der grundsätzliche pädagogische Ansatz des Bildungs- und Erziehungsplanes in bayerischen Kitas sowie die darin geforderten Bildungs- und Entwicklungsfelder entsprechen in vielem der ursprünglichen Ansicht Fröbels, alle Arbeit mit und für Kinder von ihnen, von ihren Möglichkeiten und Begabungen, von ihren Bedürfnissen, Wünschen und Stärken her zu gestalten.

Unsere Kinder sind nicht nur die Gemeinde von morgen. Sie sind auch Teil der Gemeinde von heute. Es ist deshalb richtig und wichtig, dass sich die Gemeinde um sie kümmert wie es Jesus uns als eindeutiges Beispiel vorgelebt hat. Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Matthäus Kempten sorgt sich gerne um die Kinder und sieht die Kindertagesstätte als wichtige Einrichtung der Kirchengemeinde, in der christliches Zusammenleben praktiziert wird.

Dies funktioniert nur dann besonders gut, wenn pädagogisches Personal, Eltern und Kirchengemeinde als Träger vertrauensvoll und Hand in Hand zusammenwirken. Das vorliegende Konzept will dabei eine Hilfe sein. Für das pädagogische Personal ist das Konzept ein Leitfaden und eine Orientierungshilfe angesichts aller Herausforderungen, die sich Tag für Tag in der Tagesstätte stellen. Den Eltern zeigt das Konzept, was uns in unserer Einrichtung wichtig ist. Es ist z.B. das christliche Menschenbild als Fundament des erzieherischen Handelns. Ich bin dankbar für alle, die sich für eine gute Entwicklung unserer Einrichtung bemühen: dem hochmotivierten KiTa-Ausschuss unseres Kirchenvorstandes, den qualifizierten Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen, ohne die die KiTa-Arbeit nicht möglich wäre, den Eltern und Mitglieder des Elternbeirates und natürlich den Kindern selbst. Sie sind die wichtigsten Personen in der KiTa und erfüllen sie hoffentlich immer wieder mit Leben.

Pfarrerin Gisela Schludermann, Geschäftsführerin und Trägervertretung

1.2 Grußwort der Kita

Mit Hilfe diverser Gesetze, Reformen und viel Motivation gelang es, die Kindergartenbesuchsquote von 46% (1973) auf 99% (2005) mehr als zu verdoppeln. Die Kindergärten etablierten sich in der Bevölkerung als allgemein anerkannte, primäre Bildungseinrichtung für Kinder – ganz ohne Zwang oder Verpflichtung, sondern allein aufgrund der Überzeugungskraft des pädagogischen Angebots. Im Bereich Krippenerziehung ist seit Jahren ein enormer Anstieg des Bedarfs zu beobachten. Seit dem Jahr 2013 besteht zudem der gesetzliche Anspruch auf einen Krippenplatz. Wir freuen uns daher, diesem Bedarf mit einer Krippengruppe seit Oktober 2010 ein Stück weit Rechnung tragen zu können.

Doch warum ist der Bedarf so immens hoch? Die Welt und damit unsere Gesellschaft hat sich in den letzten 30 Jahren entscheidend gewandelt. Um nur einige Punkte zu nennen: Weniger Großfamilien, mehr Einzelkinder, fehlende Spiel- und Bewegungsräume, vermehrte Berufstätigkeit beider Eltern, extremer Medienzuwachs und stärkeres Konsumdenken, etc. Aufgabe der Erziehung ist es daher, die neuen Entwicklungen aufzugreifen und auf die Herausforderungen unserer Zeit zu reagieren. Das heißt für die Kita-Arbeit: Zurückkehren zu der oft vergessenen Basis, zu unseren Sinnen und einem Erleben aus erster Hand.

Aufgrund der Veränderungen wurden auch die gesetzlichen Grundlagen erweitert oder abgeändert. Inzwischen sind sowohl das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz als auch der Bildungs- und Erziehungsplan und das „neue“ Finanzierungsmodell in den Kita-Alltag integriert und haben ihren Stellenwert.

Für die Arbeit mit den Kindern bedeutet das: „Wir geben unser Bestes, um eine bestmögliche Entwicklung jedes Kindes gewährleisten zu können!“ Zu uns kommende Eltern müssen sich auf diese Zusammenarbeit einlassen, sie unterstützen und mit uns „Hand in Hand mit Herz, Glaube und Verstand“ gehen.

Auf eine gute Zusammenarbeit

Jana Wegmann, im Namen des gesamten Kindertagesstätten Teams
(KiTa Leitung)

2 Rahmenbedingungen

2.1 Einrichtung und Einzugsgebiet (Umfeld der KiTa)

Unser Kindergarten besteht seit über 40 Jahren und ist durch seine direkte Nähe zur Kirche aktiv in das Gemeindeleben eingebunden. Kindertagesstätte (Kita) nennen wir uns seit Oktober 2010, dem Start der Kinderkrippe. Zum Verständnis: Der Begriff Kita umfasst den Kindergarten und die Krippe und gilt für die gesamte Einrichtung.

Der Träger unserer Einrichtung ist die Evangelische Matthäuskirche. Geschäftsführerin und Trägervertreterin unserer Kita ist Pfarrerin Gisela Schludermann, die gemeinsam mit Pfarrer Vitus Schludermann und den drei Kindern in unmittelbarer Nähe der Kita lebt und arbeitet. Unsere Kita liegt an einer Straßenkreuzung am östlichen Stadtrand von Kempten. Das Einzugsgebiet ist sehr weitläufig und umfasst alle sozialen Schichten. Es erstreckt sich über den ganzen östlichen Stadtrand von Kempten. Dazu gehören die Stadtteile um die Engelhalde, Ludwigshöhe, Auf dem Lindenberg, Lenzfried, das Ostbahnhofviertel und Straßen entlang der Iller.

Für unsere künftigen Erstklässler sind drei Schulen zuständig (Gustav-Stresemann-, Konrad Adenauer- und Lindenbergsschule).

Der Kindergarten ist ein Lernort, der eine sinnvolle Ergänzung zum Elternhaus bieten möchte. Demnach versteht sich unser Kindergarten als familienunterstützende und familienbegleitende Einrichtung zur Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern ab 2,5 bzw. 3,0 Jahren.

2.2 Kinder

Derzeit finden in unserer Einrichtung 50 Kindergartenkinder und 13 Krippenkinder einen Platz. Die Kinder werden in zwei Kindergartengruppen mit jeweils 25 Kindern betreut. Die Kinder im Kindergarten sind in der Regel zwischen drei und sechs Jahre alt.

2.3 Öffnungszeiten

| | |
|----------------------|------------------|
| Montag – Donnerstag: | 7.00 – 16.30 Uhr |
| Freitag: | 7.00 – 14.00 Uhr |

Täglich um 12.00 Uhr gibt es im Kindergarten ein warmes Mittagessen.

2.4 Gebühren

Die Kirchengemeinde erhebt für die gemeindliche Kita Elternbeiträge und Verpflegungs- bzw. Materialgeld. Bei Vertragsabschluss entscheiden sich die Erziehungsberechtigten des Kindergartenkindes für eine Buchungszeit. Die Mindestbuchungszeit beträgt vier Stunden täglich und ist von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr festgelegt.

Diese Mindestzeit benötigen wir, um dem pädagogischen Konzept unserer Einrichtung gerecht werden zu können und die Kinder dementsprechend zu fördern.

Die Gebühr im Kindergarten beträgt monatlich bei einer durchschnittlichen täglichen Buchungszeit:

| | |
|------------------|-----------------|
| 4 Stunden | 90 Euro |
| 5 Stunden | 95 Euro |
| 6 Stunden | 100 Euro |
| 7 Stunden | 105 Euro |
| 8 Stunden | 110 Euro |
| 9 Stunden | 115 Euro |

Die Gebühr wird für 12 Monate eines Jahres (September – August) erhoben. Hinzu kommt ein Materialgeld in Höhe von 8 Euro und ein Getränkegeld von 5 Euro monatlich. Eine einmalige Aufnahmegebühr von 15 Euro wird bei der ersten Abbuchung eingezogen.

2.5 Ferien- und Schließzeiten

Der Kita stehen gesetzlich pro Jahr 30 Schließtage zu. Diese bestehen aus Schließtagen und Fortbildungstagen für das Kita-Team.

Feste Schließzeiten sind bei uns **drei Wochen im August und die Zeit zwischen Weihnachten und dem Dreikönigstag. Der ein oder andere Brückentag komm hier noch dazu.**

In allen Schulferien, in denen wir geöffnet haben, findet eine Ferienbetreuung mit reduzierter Personalbesetzung statt. Diese ist für die Kinder eingerichtet, die in der Ferienzeit nicht zu Hause betreut werden können.

Zu Beginn jedes neuen Kita-Jahres legt das Team in Absprache mit der Trägerschaft die weiteren Schließtage fest. Diese werden allen Eltern schriftlich bekannt gegeben, um Planungssicherheit zu gewährleisten.

2.6 Anmeldung und Eingewöhnung

Auf Initiative interessierter Eltern vereinbaren wir einen Termin und stellen den Kindergarten mit seinen pädagogischen Schwerpunkten vor. Auf Wunsch wird anschließend eine Voranmeldung ausgehändigt und eine Informationsbroschüre überreicht, die nochmals alle wichtigen Details erläutert.

Im Frühjahr findet die Vergabe der Plätze für das kommende Kita-Jahr statt. Die Vergabe richtet sich nach verschiedenen Kriterien, z.B. Alter des Kindes, bereits aufgenommene Geschwister, Einzugsgebiet, Familienstand (alleinerziehend...), die Betreuungszeit und die Konfession.

Sollte ihr Kind keinen Platz bekommen, steht es automatisch auf unserer Warteliste und kann unter dem Jahr eventuell noch nachrücken. In der Regel beginnt das Kita-Jahr für das Kind im September.

Bis jetzt konnten wir immer alle Krippenkinder und Geschwisterkinder in unsere Kindergartengruppen aufnehmen. Aufgrund der hohen Kinderzahlen können wir leider nicht garantieren, dass es auch weiterhin so bleibt, deshalb bitten wir Sie Ihr Kind auch in anderen Einrichtungen anzumelden.

Die Eingewöhnungsphase wird individuell mit den Eltern unter Berücksichtigung der kindlichen und familiären Bedürfnisse angestimmt. Am Anfang ist es uns wichtig, die Besuchszeit des Kindes langsam zu steigern, um einen sanften Übergang in den Kindergartenalltag zu schaffen und um die Kinder die Möglichkeit zu geben, ein Vertrauensverhältnis zum pädagogischen Personal aufzubauen. Am Ende der individuellen Eingewöhnungszeit findet ein kurzes Gespräch über die ersten Wochen statt.

2.7 Räumlichkeiten und Spielmaterial

Für die pädagogische Arbeit mit den Kindern stehen uns zwei Gruppenräume für den Kindergarten zur Verfügung. Der Verbindungsraum unserer beiden Gruppen dient uns als zusätzlicher Spielraum.

Wir haben einen Turnraum, der von allen Gruppen regelmäßig genutzt wird. Zudem besitzen wir einen zusätzlichen Spielraum vor unserer Küche, der für gezielte Angebote, aber auch für das freie und selbstständige Spiel genutzt werden kann. Die Allgäuecke zeichnet sich durch immer wieder wechselnde Spielmaterialien aus (Pferdecke, Lego- und Bauecke, Friseursalon). Der Waschraum ist mit vier Kindertoiletten und zwölf Waschbecken auf Kinderhöhe ausgestattet.

Unser Garten ist durch Bäume und Büsche geschützt und umringt und bietet eine idyllische Spielatmosphäre mitten in der Stadt. Die Krippe besitzt einen vom Kindergarten getrennten Garten, da dieser anderen Fallhöhen und Sicherheitsbestimmungen angepasst wurde.

Der Kindergarten-Garten gliedert sich in einen vorderen Bereich mit Sandkasten, einem Gartenhäuschen und einem gepflasterten Stück zum Fahren von Fahrzeugen und einen hinteren Bereich mit Rasenfläche, Schaukel, Rutsche, Spielhaus und Kletter- sowie Versteck- und Naturerkundungsmöglichkeiten.

Unseren Kindern ist unterschiedliches Spielmaterial zugänglich, welches im Laufe des Jahres den Bedürfnissen der Kinder und dem Jahresthema der Einrichtung angepasst wird.

2.8 Pädagogisches Personal

Die Kindergartengruppen werden von je einer Erzieherin in Vollzeit geleitet. Hinzu kommen weitere Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen in Voll- und Teilzeit. Auch Kinderpflegepraktikanten/innen oder Praktikanten/innen der FOS werden manchmal von uns in ihrer Ausbildung begleitet, da wir uns auch als Ausbildungsbetrieb sehen.

Unser gesamtes Kita-Team zeichnet sich auch dadurch aus, dass wir uns gegenseitig aushelfen, sodass Kindergarten und Krippe beständig vernetzt sind.

Das Personal verpflichtet sich einer stetigen Aus- und Weiterbildung durch Fortbildungen und Seminare, um den aktuellen Standards gerecht zu werden. Diese bedürfen der Genehmigung und Finanzierung durch den Träger.

Unser derzeitiges Kindergartenteam:

Kita-Leitung

Jana Wegmann, Erzieherin, Kindheitspädagogin und Fachkraft für Inklusions- und Integrationspädagogik

Fledermausgruppe

Laura Mayr - Erzieherin
Elvira Weidner - Kinderpflegerin
Ludmila Schubin - Kinderpflegerin

Mäusegruppe

Melanie Greis - Erzieherin
Sabrina Northemann – Kinderpflegerin
Vanessa Wiedemann Erzieherin/stlv. Leitung

2.9 Kommunikation mit den Eltern

Wir nehmen uns gerne Zeit für einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern. Jedes Teammitglied hat andere Arbeitszeiten, deshalb ist es schwierig eine einheitliche Sprechzeit zu finden. Terminvereinbarungen können mit der betreffenden pädagogischen Fachkraft persönlich vereinbart werden und liegen in der Regel innerhalb unserer Öffnungszeiten. Die Fachkraft nimmt sich Zeit für einen intensiven Austausch, ein Entwicklungsgespräch, Beratung oder Erziehungshilfe.

Natürlich versuchen wir auch in täglichen Tür- und Angelgesprächen stetigen Kontakt mit den Eltern zu halten und wichtige Informationen des Tages weiterzuleiten. Detaillierte Informationen können an der Informationstafel vor den jeweiligen Gruppentüren entnommen werden. Haben Sie Verständnis, dass ein intensiver Austausch nicht in der Bring- und Abholzeit geleistet werden kann – wir suchen bei Bedarf gerne einen Gesprächstermin. Zudem gibt es mit allen Eltern und der jeweiligen Erzieherin ein festes Elterngespräch pro Kindergarten-Jahr und ein kurzes Gespräch nach der individuellen Eingewöhnungszeit zu Beginn der Kindergartenzeit.

Die Kita-Leitung ist in der Regel

- am Montag von 8.00 Uhr bis 16.30 Uhr
- am Dienstag und Mittwoch von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr
- am Freitag von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr

in den Büroräumen zu erreichen.

2.10 Mittagessen und Mittagsruhe

Bei uns können die Kinder, welche bis 12 Uhr nicht abgeholt sind, ein warmes Mittagessen zu sich nehmen. Das Essen wird täglich frisch von Herrn Braun in Wärmebehältern geliefert und kostet derzeit 3,50 Euro. Der jeweilige Speiseplan hängt im Eingangsbereich der Kita aus und orientiert sich am DGE Standard (Deutsche Gesellschaft für Ernährung).

Bei Bedarf wird auch vegetarische Kost angeboten. Momentan nehmen täglich zwischen 40 und 50 Kinder am Mittagessen teil, welches in den jeweiligen Gruppenräumen stattfindet. Geringverdiener können beim städtischen Jugendamt einen Antrag auf Kostenübernahme stellen. Diese Anträge haben wir immer vorrätig.

Anschließend findet die Mittagsruhe von ca. 13.00 Uhr bis 13.30 Uhr in den Gruppenräumen statt. In dieser Zeit können sich die Kinder eine halbe Stunde mit Brettspielen, Büchern, Mandalas, Bügelperlen oder Hörspielen „ruhig“ beschäftigen. Besonders für unsere jüngeren Kinder ist der Kita-Vormittag noch sehr anstrengend – es gibt daher natürlich auch die Möglichkeit, in unserem Verbindungsraum einen Mittagsschlaf zu halten.

Nach Absprache mit den Eltern und dem Kita-Personal wird über die Dauer des Mittagsschlafes gesprochen.

2.11 Tagesablauf im Kindergarten

Unser Tagesablauf ist geprägt von festen Strukturen und bietet Orientierung und Sicherheit. Dadurch trägt er zu einer gesunden Entwicklung der Kinder bei. Die Bedürfnisse der Kinder und das soziale Miteinander in der Gruppe sind uns sehr wichtig.

Unser Tagesablauf passt sich in manchen Gruppenphasen (z.B. Eingewöhnung) individuell den Bedürfnissen der Gruppe und Rahmenbedingungen an und kann dadurch in einzelnen Punkten abweichen – wir arbeiten situationsorientiert.

| | |
|-------------------------|---|
| 7.00 bis 8.00 Uhr | Frühdienst/Freispiel (alle Kinder in einer Gruppe) |
| 8.00 bis 8.30 Uhr | Freispiel in den jeweiligen Gruppen/Bringzeit |
| 8.30 bis 8.45 Uhr | Morgenkreis (ein Kind bestimmt den Wochentag, zählt die Kinder und überlegt wer fehlt, Wetterkalender, wir geben eine Übersicht was an diesem Tag stattfindet und wir sprechen/singen unser Morgengebet) |
| 8.45 bis 9.15 Uhr | gemeinsame Brotzeit in den Gruppenräumen |
| 9.15 bis 11.30 Uhr | freies Spiel, Beschäftigungen nach dem Rahmenplan mit der ganzen Gruppe zum Beispiel Bilderbuchbetrachtung, Geburtstage, Kreisspiele, Geschichten, religiöse Einheiten, musikalische Früherziehung, Spaziergänge, diese Angebote finden situativ nach Tag und den Bedürfnissen der Kinder statt |
| 11.30 bis 12.00 Uhr | Abholzeit und Mittagstisch decken |
| 12.00 Uhr bis 12.45 Uhr | Besuch des Waschraumes, Hände waschen, Tischgebet Mittagessen in den einzelnen Gruppenräumen Besuch des Waschraumes, Mund waschen |
| 12.45 bis 13.00 Uhr | Abholzeit |
| 13.00 bis 13.30 Uhr | Ruhephase der Kinder und Dienstpausen des Personals |
| 13.30 bis 15.30 Uhr | Freispiel am Nachmittag oder Vertiefung der pädagogischen Angebote des Vormittags, Rausgehen in den Garten, Elterngespräche und Vorbereitungszeit des Personals |
| 15.30 bis 16.00 Uhr | Aufräumen, Besuch des Waschraumes, gemeinsame Brotzeit |

Wir gehen Hand in Hand mit Herz, Glaube und Verstand

16.00 bis 16.30 Uhr

Spiele im Garten oder Stuhlkreis/freies Spiel und Abholen der Kinder

Einmal die Woche findet ein gemeinsamer Morgenkreis mit allen Kindern der Kita (auch Krippe) und dem gesamten Team statt.

3. Pädagogik

„Der Weg ist das Ziel“



„Gemeinsam schaffen wir es“

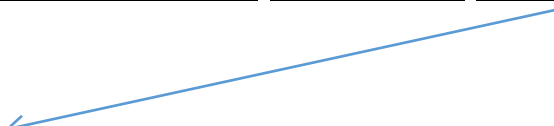


„Das Herz am rechten Fleck“

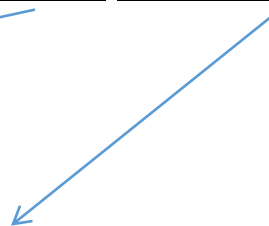


Wir gehen Hand in Hand mit Herz, Glaube und Verstand!

„Gelebter Glaube“



„Verstand kommt von verstehen.
Verstehen können wir nur, wenn wir es begreifen und begreifen können wir nur, wenn wir es mit allen Sinnen erleben und erfahren“



3.1 Leitsatz

„Wir gehen“

Das bedeutet für unsere Kita: Wir holen das Kind dort ab „wo es in seiner Entwicklung steht“ und gehen sein Tempo mit. Dabei unterstützen wir das Kind darin, seinen Weg zu finden. Ziel ist es eine selbstständige, lebensbejahende Persönlichkeit zu werden, welche ihre Kompetenzen nutzen kann.

„Hand in Hand“

Unsere Kita ist Teil der Matthäusgemeinde. Für uns ist eine enge Zusammenarbeit in und mit der Gemeinde sowie mit allen Familien und Menschen aller Altersstufen ein großes Anliegen. Wir gestalten gemeinsame Gottesdienste und erkunden die Natur und Umgebung unserer Kita.

Zum Wohl des Kindes ist eine gute Zusammenarbeit mit Eltern, eine Vernetzung mit Fachdiensten, Einrichtungen der Jugendhilfe und eine gute Kooperation mit den Grundschulen wichtig. Wir unterstützen und begleiten das Kind und seine Eltern in sensiblen Phasen der Entwicklung, bei Problemen in der Erziehung und beim Übertritt in die Schule.

Wir berücksichtigen dabei den „Rucksack“, den jedes Kind zu uns in die Einrichtung mitbringt. Gefüllt mit individuellen Persönlichkeitsmerkmalen, mit Vorerfahrungen der Fremd- und Einzelbetreuung, familiären Schicksalen, Stärken und Schwächen sowie persönlichen Gefühlen gegenüber dem Kindergarten-Besuch. Wir nehmen das Kind an die Hand und begleiten es ein Stück auf seinem Weg.

Wichtig ist dabei auch die Eingewöhnungsphase, die individuell für jedes Kind in Absprache mit den Eltern gestaltet wird. Die Kinder sollen sich bei uns geborgen und sicher fühlen. Hierfür bauen wir Schritt für Schritt Vertrauen zu den Kindern auf und sind im stetigen Austausch mit den Eltern, welche nach Bedarf an den ersten Kita-Tagen noch kurz mit in der Gruppe sind. Das heißt auch, dass wir die Zeitspanne des Kita-Tages langsam steigern, um das Kind nicht zu überfordern und ihm Zeit zur Verarbeitung der neuen Eindrücke geben.

„mit Herz“

Kinder sollen bei uns in im Kindergarten das Gefühl vermittelt bekommen: „So wie ich bin, so ist es gut“. Jeder ist etwas Besonders und einzigartig. Wir unterstützen jedes Kind nach bestem Wissen und unseren räumlichen und fachlichen Möglichkeiten in der Entwicklung. Mit viel Herz widmen wir uns den Kindern, der Raumgestaltung und dem Tagesablauf. Wir wollen den Familien vermitteln, dass sie bei uns herzlich Willkommen sind und mit all ihren aufkommenden Gefühlen gehört werden.

Die Kinder sollen lernen ihre eigenen und die Gefühle anderer wahrzunehmen, sie nachzuempfinden und einzuordnen. „Die Welt mit den eigenen und den Augen anderer sehen.“ Unsere Kinder sollen über das soziale Lernen ein umfassendes Verständnis für die Begriffe „Fairness“, „Mitgefühl“ und „Herzenswärme“ entwickeln.

Das Kindergarten Personal ist familienergänzend tätig. Wir wollen die Eltern nicht ersetzen, sondern in der Erziehung ihrer Kinder unterstützen – wir sprechen von einer Erziehungspartnerschaft. Auch in der Kita ist Platz für Streicheleinheiten und Zeit für das einzelne Kind. Das Personal ist geschult im Umgang mit Kindern. Es betreut und erzieht die Kinder mit Einfühlungsvermögen, Konsequenz und Humor und bringt die eigene Persönlichkeit in den Alltag ein.

„Glaube“

Wir sind bewusst eine christliche, genauer gesagt evangelische KiTa. Daher stehen ethische und religiöse Erziehung und Bildung bei uns gleichwertig neben den anderen Erziehungs- und Bildungsbereichen.

Evangelisch sein bedeutet im ursprünglichen Sinn „nach dem Evangelium leben“. Das Evangelium ist die gute Botschaft, die uns sagt: „Du bist angenommen wie du bist“.

Jeder Mensch ist ein einmaliges Geschöpf Gottes. Jeder Mensch verdankt sein Leben nicht sich selbst. Jeder Mensch ist von Gott angenommen, mit seinen Stärken und Schwächen.

Verbunden mit diesem Zuspruch ist auch die Toleranz und Offenheit anderen Religionsgemeinschaften gegenüber. In der Vielfältigkeit und Unterschiedlichkeit der Kinder und im demokratischen Umgang miteinander wird bei uns der Glaube gelebt.

Zudem zeichnet die Kita die Nähe zum Träger aus. Glaube lebt in der Gemeinschaft und ist auf Gemeinschaft hin angelegt. Die Zusammengehörigkeit der Menschen in der Kita, mit den Menschen drum herum und die Gemeinschaft mit sich selbst und Gott. Die evangelische Kita ist ein Dienst der Kirche für die Gesellschaft. Zu diesem Dienst gehört, dass Eltern und Kindern Antworten angeboten werden, die der christliche Glaube auf die Grundfragen des Lebens gibt. Die Einbettung der Kita in die biblische Botschaft und die konkrete Situation der Matthäusgemeinde lässt sich auch baulich erkennen: Kita, Kirche, Gemeindehaus und Pfarrhaus bilden ein Ensemble. Die Kita ist Teil der Matthäusgemeinde, Kinder und Eltern sind zum Teil Gemeindeglieder. Die Kita ist zudem eingebunden in Gottesdienste und das Gemeindehaus bietet Platz zur räumlichen Entfaltung.

Religiöse Erziehung hat einen festen Platz im Alltag unserer Kita und findet sich im gemeinsamen Miteinander wieder. Toleranz, Gebet, Schöpfungsglaube und eine soziale Grundhaltung finden spielerisch im alltäglichen Miteinander, aber auch in Geschichten und gezielten Gesprächen im Alltag ihren wichtigen Platz. Die gängigen religiösen Feste werden ausgiebig mit den Kindern besprochen, veranschaulicht und in den Gruppen gelebt, gestaltet und gefeiert. Hierzu gehört auch die gemeinsame Gestaltung von Gottesdiensten im Jahreskreislauf.

„und Verstand“

Optimales, kindgerechtes und nachhaltiges Lernen ist eine Vernetzung von Denken, Fühlen und Handeln.

Kinder sind geborene Lerner. Nie wieder sind unsere Sinne so offen für die verschiedensten Eindrücke. Am besten kann das Lernen in einem respektvollen und liebevollen Rahmen geschehen. Wer lernt macht Fehler, aus denen er wiederum lernen kann. Durch eigene Erfahrungen und Ausprobieren möchten wir den Kindern daher die Chance geben sich selbst zu bilden und weiterzuentwickeln. Lernen ist mehr als reines Anhäufen von Wissen. Kinder vernetzen ihre vielfältigen Erfahrungen und so entstehen Wissens Konstrukte, die aufeinander aufbauen und nicht isoliert stehen. Die Kinder bilden sich ihre Welt und ihr Weltverständnis. Dies geschieht im gemeinsamen Kontext besser und anschaulicher als allein. Zudem ist selbstbestimmtes Lernen durch Interesse und eigenes Ausprobieren mit allen Sinnen ist nachhaltiger als fremdbestimmtes.

Wichtig ist uns: Lernen und Lachen bilden ein Traumpaar und Lernen und Erziehen sind unzertrennlich. Nach diesen Grundlagen betreuen und erziehen wir in unserer Kita die Kinder.

3.2 Erziehungsziel

„Lernen mit allen Sinnen „

Unsere Sinne schaffen die Voraussetzungen für das Verstehen, eine gesunde Entwicklung und ganzheitliches Lernen. Kinder erleben ihre Umwelt zunächst nur durch den Einsatz ihrer Sinne. Sind diese nicht intakt, sind Entwicklungsverzögerungen oder Beeinträchtigungen leider oft die Folge.

Mit unseren **fünf Sinnen** können wir die Welt um uns herum entdecken – den Geschmack unseres Essens, den Klang der Musik, die Schönheit des Sonnenaufgangs, die Weichheit des Katzenfells und den Duft einer Rose.

Die **visuelle** (Sehen), **olfaktorische** (Riechen), **gustatorische** (Schmecken), **auditive** (Hören) und **taktile** (Tasten) **Wahrnehmung** ist so „bodenständig“, dass sie leicht in Vergessenheit gerät und deshalb nur wenig oder sehr einseitig trainiert wird.

Unsere Kinder brauchen für ihre Entwicklung Erfahrungen aus erster Hand. Sie müssen spüren, tasten, fühlen, riechen, schmecken, hören und sehen in möglichst vielseitiger Kombination. Leider wird unseren Kindern das immer mehr erschwert. Unsere mehr und mehr technisierte Umwelt lässt immer weniger Freiraum, das Konsumdenken nimmt zu und durch den Verkehr ist das „draußen Spielen“ oftmals gefährlich. Die Medien mit ihren vielfältigen Facetten nehmen einen immer größeren Stellenwert ein. Computer, Fernseher und Handys sind in unserer heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken. Umso wichtiger ist es, dass Kinder einen gesunden Umgang mit diesen Medien erlernen.

Das heißt neben der neuesten Technik, die durchaus ihren Stellenwert hat, sind elementare Erfahrungen, besonders in der Natur, wichtig. Wir sehen beispielsweise eine Blume im Computerspiel, die detailliert beschrieben wird, wie sie aber wächst, blüht, riecht oder wie sich die Blätter anfühlen, können wir so nicht erleben. Es ist nicht immer leicht die richtige Balance zwischen diesen Ebenen zu finden, daher ist es umso wichtiger, dass unsere Kita ihren Teil dazu beiträgt und eine Umgebung darstellt, in der Kinder mit allen Sinnen tätig sein können. So soll eine Umgebung bereit sein, die ihre Neugier herausfordert, in der sie experimentieren, forschen, bauen und vieles machen können, was ihrer kindlichen Natur entspricht. Nur eigene Erfahrungen vermitteln Sicherheit und befähigen das Kind, sich auf sich selbst zu verlassen, etwas Neues auszuprobieren, Dinge kritisch zu prüfen und zu hinterfragen, Probleme mutig anzupacken und Verantwortung zu übernehmen.

Ein Bild von einem Eiswürfel vermittelt einem Kind erst dann das Gefühl von Kälte oder Frösteln, wenn es einen solchen bereits angefasst und vielleicht im Mund hatte.

Ein Baby, das bäuchlings auf einer Decke liegt, wippt auf der weichen Unterlage vor und zurück. Es patscht auf die Decke, hebt den Kopf, sieht eine Rassel, greift danach, hört diese und nimmt das Spielzeug in den Mund. In diesen Momenten lernt das Kind mit allen Sinnen. Diese Erfahrungen ermöglichen und schaffen wir gezielt im Gruppenalltag, in Angeboten und beim Spielen in der Natur.

Die Kombinationsfähigkeit ist die wichtigste Voraussetzung für jede Art des Lernens. Das daraus gewonnene Wissen wird das Kind besonders tief im Gedächtnis speichern, wenn es über viele unterschiedliche Sinneserfahrungen und Kanäle gewonnen wurde.

Kinder brauchen Platz und eine anregende Umgebung, in der sie viele Gelegenheiten zum Fühlen und Empfinden, Entdecken und Ausprobieren haben. Das ist der Rahmen für eine sinnvolle Entwicklung.

Dann können Kinder ihre Sinne schärfen und das heißt: Lernen.

Die Sinne sind die Grundlage allen Lernens. Die Entwicklung der Sinne beginnt schon im Mutterleib, sie verläuft rasant im Baby- und Kleinkindalter und verfeinert sich bis zum Schulalter. Alle Fähigkeiten, die in der Schule von den Kindern verlangt werden, haben ihre Ursprünge in der frühen Sinnesentwicklung.

Kinder, denen es möglich ist, die Welt mit allen Sinnen zu erleben, bleiben neugierig. Sie lernen sich auf eine Aufgabe zu konzentrieren und haben Spaß daran zu forschen. Damit schaffen sie eine wichtige Basis für später, wenn es in der Schule beispielsweise darum geht sich durch knifflige mathematische Aufgaben zu beißen. Es ermöglicht ihnen vielleicht sogar über mehrere Lösungswege nachdenken zu können, da sich das Gehirn sich beim Lernen mit allen Sinnen besser vernetzt und neue Verbindungen knüpft.

Jeder der klassischen fünf Sinne ist gleichwertig. Hinzu kommt noch das Gleichgewicht, dem die Wissenschaft bei der geistigen und körperlichen Entwicklung eines Kindes große Bedeutung zumisst. Mit Hilfe des Gleichgewichts koordinieren Kinder ihre Bewegungen. Gleichzeitig entwickeln sie ihr Körpergefühl, ihr Denk- und Konzentrationsvermögen.

„Krimskrams“ oder „wertloses Material“ ist für Kinder unendlich anregend und wertvoll. Man braucht deshalb nicht viel Geld auszugeben, um Spielanreize für alle Sinne zu schaffen. Eine Schachtel voller Knöpfe zum Beispiel lädt zum Sortieren und Vergleichen, zum Tasten, Hören, Spiegeln in der Sonne, Fädeln, Bauen und Basteln ein. Weniger fertiges Spielzeug und ein bisschen „Alltagsmaterial“ unterstützen die Kreativität des Kindes.

Leider bekommen nicht alle Kinder die Chance, in einer Umgebung aufzuwachsen, in der die Sinne ausreichend stimuliert werden. Gerade für diese Kinder ist es wichtig, das sinnreiche Erleben durch pädagogisch motivierte Angebote in der Kita zu ermöglichen.

Ein Beispiel aus dem Kindergartenalltag zum Thema „Herbst“ zeigt, welche Kompetenzen spielerisch geschult werden:

Wir machen einen Herbstspaziergang und betrachten und erleben dabei die Natur. (Sehen der Veränderungen, Hören des Rascheln der Blätter, Bewegung an der frischen Luft, Konzentration auf den Kindergartenfreund, Straße und Umgebung, Umweltbildung).

Zuerst muss sich jedes Kind anziehen. (Selbständigkeit und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, Sozialverhalten – gegenseitige Hilfe, Tasten, Frustrationstoleranz – sich Unterstützung suchen, logisches Denken)

Bei Reißverschluss und Schleife helfen wir natürlich auf Anfrage. (Kommunikation, Höflichkeitsformeln beachten, Sicherheit geben)

Wer aufgerufen wird, nimmt ein anderes Kind an die Hand oder zu Beginn des Kindergartenjahres immer ein älteres Kind ein jüngeres Kind. (Aufmerksames Zuhören, Konzentration, Sozialverhalten, Mitspracherecht, Warten können, Tasten)

Beim Überqueren kleinerer Straßen schaut jedes Paar selbst, ob es die Straße überqueren kann (Verkehrsregeln beachten, Achtsamkeit, Hören, Sehen, logisches Denken, Vorstellungsvermögen und Selbständigkeit).

Jeder achtet auf seinen Vordermann und die Großen helfen den Kleineren. (Sozialverhalten – aufeinander Acht geben, Rücksicht nehmen, Hilfsbereitschaft, Sehen)

Im Engelhaldepark lässt sich eine tolle Blätterschlacht veranstalten. (Tasten, freudige Emotionen, vielleicht Ekel wegen Nässe o.ä., Überwindung, Hören, Sehen, Grob- und Feinmotorik, Achtsamkeit)

Die Kinder sammeln, was der Herbst so liegen lässt. Es wird nichts vom Baum gerissen. Jeder darf zehn Schätze mit in den Kindergarten nehmen (Schätzen der Natur, Entwicklung von Werten, Umweltbildung, Achten der dort lebenden Tiere etc., Sehen, Mengenlehre)

Wieder im Kindergarten entdecken wir den Apfelbaum, sammeln die Äpfel auf und pflücken ein paar Äpfel. (Grob- und Feinmotorik, Mengenlehre, Sehen)

Am Tag darauf gibt es ein Angebot zum Thema Apfel. Zuerst wird der Apfel nicht sichtbar unter einem Tuch verhüllt und von den Kindern erfühlt und anschließend beschrieben (Logik, Tasten, Verbindung mit Bekanntem, Gefühls in Worte fassen, Begriffsbildung)

Jeder darf am Apfel riechen, noch einmal fühlen und diesen anschauen (Tasten, Riechen, Sehen, ästhetische Bildung)

Gemeinsam werden ein paar Äpfel geschnitten und jeder darf probieren (Feinmotorik, Schmecken, Sozialverhalten)

Wir überlegen: Sind Äpfel gesund? Wer lässt alles wachsen? (Diskussion, Gesundheitserziehung, Naturwissenschaft, Mitsprache, Logik und religiöse Bildung)

Wir zählen unsere Äpfel und überlegen gemeinsam, was wir noch aus ihnen machen könnten: Saft, Apfelkuchen, Kompott, Bratäpfel, Trockenobst, ... und entscheiden uns für etwas. (Mengenlehre, Mitsprache, Logik, Merkfähigkeit, Demokratie durch Abstimmung, Weiterdenken von Ideen)

Weitere Möglichkeiten: *Apfelkerne aussäen, die Äpfel in die Obdachlosenstube bringen, ein Lied, Fingerspiel, Rhythmik, Tanz, Geschichte dazu lernen, Äpfel malen, tonen, kneten, sägen, schneiden, eine Massage mit einem Apfel oder Fantasiereise, ein Bilderbuch vom Apfelbaum, ...und vieles mehr.*

Dieses einfache Beispiel zeigt, wie viel in und hinter der Kindergarten-Arbeit steckt und dass diese Arbeit Zeit, Zuwendung und Vorbereitung bedarf, um einen „sinnvollen“ Alltag für die Kinder gewährleisten zu können. Natürlich bedarf es auch Verständnis und Mitarbeit der Eltern, ein kompetentes Team, einen engagierten Träger und eine Umgebung, welche die Sinne anspricht.

3.3 Bildung und Erziehung in unserer KiTa (nach dem Bildungs- und Erziehungsplan = BEP)

Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen hat Ende 2001 das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) beauftragt, den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung zu entwickeln. 2006 erschien die Endfassung des Bildungs- und Erziehungsplans. Inzwischen haben alle Bundesländer Bildungspläne oder entsprechende Rahmenvorgaben für den Elementarbereich vorgelegt. Im Vergleich zum Bayerischen Kindergartengesetz möchte der BEP einen Beweis dafür liefern, dass in Kitas gelernt wird. Der BEP teilt sich unter anderem in folgende Basiskompetenzen:

- 3.3.1 Personale und soziale Kompetenz
- 3.3.2 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
- 3.3.3 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung
- 3.3.4 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
- 3.3.5 Sprachliche Bildung und Förderung
- 3.3.6 Bewegungserziehung, -förderung und Sport
- 3.3.7 Motivationale Kompetenz
- 3.3.8 Kognitive Kompetenz
- 3.3.9. Umweltbildung und Erziehung
- 3.3.10 Gesundheitliche Erziehung und Bildung
- 3.3.11. Mathematische Bildung und Förderung
- 3.3.12 Naturwissenschaftliche Bildung und Förderung
- 3.3.13 Musikalische Bildung und Förderung
- 3.3.14 Geschlechtsspezifische Bildung und Betreuung
- 3.3.15 Partizipation und Beschwerdemanagement
- 3.3.16 Integration und Inklusion

Anhand einiger Praxisbeispiele lässt sich die Umsetzung dieser Kompetenzen in unserem Kindergarten erläutern und verdeutlichen.

3.3.1 Personale und soziale Kompetenz

Wir stärken die Stärken und schwächen, die Schwächen, indem das Kind positive Bestärkung auf sein Handeln erhält. Es bekommt Mut zugesprochen, Anregungen zur Hilfsbereitschaft, Lob und Bestärkung. Ebenso leisten wir Hilfe zur Selbsthilfe, um das positive Selbstkonzept und Selbstwertgefühl zu festigen und die Kinder auf dem Weg zu autonomen und stabilen Persönlichkeiten zu begleiten.

Wir leisten ein unterstützendes, lobendes und zuversichtliches Erziehverhalten und geben z.B. durch Rollenspiele, Lieder und Geschichten immer wieder Möglichkeiten, die eigenen

Stärken zu finden und Problemlösestrategien zu entwickeln. Dabei achten wir auf ein gesundes Maß an Selbstständigkeit und Mithilfe (Teller spülen, Tisch decken, Wäsche aufhängen, einem jüngeren Kind die Schuhe anziehen helfen, etc.).

Wir geben den Kindern durch Gruppen-, Gesprächs- und Verhaltensregeln einen Rahmen vor, in dem sie sich frei entfalten und soziales Verhalten erlernen können.

Soziale Kompetenzen

Das Erzieherpersonal fungiert als positives Vorbild und Modell für soziales Verhalten. Die Kinder sollen für die Bedürfnisse ihres Umfelds und anderer Kinder sensibilisiert werden und lernen situationsgerecht darauf einzugehen. Der Kindergarten bietet im Alltag Platz, Zeit und Raum zur Erprobung und Übung sozialer Fähigkeiten.

Die Kinder erleben sich als Teil einer Gruppe. Sie erfahren Wertschätzung und Vertrauen beispielsweise beim Ritual des Kinderzählens im täglichen Morgenkreis, bei dem jeden Tag ein anderes Kind an der Reihe ist. Dabei wird überlegt wie viele Kinder fehlen, wer genau fehlt und warum dieses Kind heute nicht anwesend sein kann.

Insgesamt haben alle die gleichen Rechte und Pflichten. Bei Vorschulkindern wird allerdings besonderer Wert auf die Vorbildfunktion der Kinder gelegt. Ebenso wichtig sind uns die Hilfsbereitschaft gegenüber den Jüngeren (z.B. beim Anziehen helfen) oder vermehrte Hilfe bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten.

Interesse und Verständnis für die Verschiedenartigkeit des Menschen sind uns wichtig. Wir akzeptieren eine andere Art des Betens genauso selbstverständlich wie andere Hautfarben oder beispielsweise Vegetarier und thematisieren und erläutern diese Verschiedenheiten. Die Kinder werden in ihrer Fähigkeit gestärkt, sich in andere Personen hineinzuversetzen und ihr Handeln zu verstehen, zu akzeptieren und daraus zu lernen.

Auf folgende Gesprächsregeln legen wir besonders Wert: Ausreden lassen, wenn nötig höfliches Unterbrechen, Kommunikationsstruktur mit Bitte und Danke, sich entschuldigen, den Sprechenden anschauen, auch beim Begrüßen und Verabschieden.

Die Kinder lernen gewaltfreie Konfliktlösetechniken. Sie sollen sich dabei als aktiven Teil erleben und Lösungen nicht nur vorgesetzt bekommen, sondern sich auch in der Rolle des Vermittlers erleben. Wir geben Lösungen nicht nur vor, sondern beobachten Situationen zuerst bevor wir mit Hilfe und Unterstützung dazu kommen.

3.3.2 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Ein sorgsamer Umgang gegenüber Menschen, Tieren, Natur, Dingen und Material wird gelehrt und vorgelebt. Wir achten auf Flora und Fauna. Kein Tier wird absichtlich getötet, so werden Spinnen nach draußen gebracht, und Äste von Sträuchern dürfen nicht einfach abgerissen werden. Die Kinder erfahren, welchen Wert die Natur in all ihren Facetten hat.

Die Kinder erleben sich solidarisch „in einer Gruppe,“ die in der Regel zusammenhält. Die Stärkung der Gemeinschaft schulen wir z.B. über Bilderbücher, Kreis-, Sing- und Rollenspiele oder Kleingruppenarbeit.

Die Kinder lernen selbst Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen (z.B. bei der Problemlösung, der Wahl des Zeitpunktes der Brotzeit, Wahl des Spiels oder Spielpartners, flexibles Angebot von Bastelangeboten über mehrere Tage oder die Wahl in der ersten oder zweiten Kleingruppe mit zu einem Angebot zu gehen). Uns ist die Vermittlung von Akzeptanz und Toleranz sehr wichtig: Wenn jemand gerade nicht mit mir spielen möchte, muss das nicht heißen, dass der andere mich nicht mag. Es kann auch bedeuten, dass es nur gerade nicht so gut passt oder erst später gewollt wird. Die Kinder lernen in Rollenspielen dies auch zu hinterfragen („Warum nicht?“) und genaue Antworten zu geben („Jetzt möchte ich gerade nicht, später vielleicht“ oder „Wenn ich das zu Ende gespielt habe“). Alle Teammitglieder sind in der Vermittlung mit Empathie Vermittlung im Kindesalter geschult und auch angehalten, ihr eigenes Verhalten immer wieder kritisch zu hinterfragen.

Kinder erleben in der Einrichtung Werte und Normen, die sie verinnerlichen und das ganze spätere Leben weiterentwickeln sollen. Wir hinterfragen unsere Werte und Normen immer wieder selbst, stellen moralische Einstellungen der Kinder in Frage und diskutieren diese in erster Linie wertfrei. Wir thematisieren andere Kulturen, Religionen und Länder im Rahmenplan, sei es durch Gebete oder direkten Kontakt, Feste, Erzählungen von Kindern mit anderem Glauben oder anderer Herkunft. Im Kindergarten wird beim Kochen mit den Kindern meist auf Fleisch verzichtet und mittags erhalten die muslimischen/vegetarischen Kinder ein fleischfreies Essen.

Niemand wird wegen irgendetwas ausgegrenzt. Jedes Kind drückt sich anders und seinem Entwicklungsstand entsprechend aus. Es hat eigene Ideen, Wünsche und Vorstellungen. Wir unterstützen das Kind bestmöglich in seiner Individualität, beobachten aber auch die Entwicklung, um gegebenenfalls Hilfe bei Entwicklungsrückständen geben zu können.

3.3.3 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Durch biblische Lieder, Geschichten, Bilderbücher, Meditationen, biblische Erzählfiguren und die religiösen Feste im Jahreskreis sowie das tägliche Gebet sollen die Kinder in den christlichen Glauben hineinwachsen.

Die Kinder sollen neugierig auf Gott gemacht werden und im Kontakt zur Kirche und dem Pfarrersehepaar aufwachsen. Daher gestalten wir im Jahreskreis auch verschiedene Gottesdienste mit den Kindern.

Mit Aktionen wie den „Johanniter-Weihnachtstruckern“ oder „Das Allgäu packt`s“ denken wir an Menschen in Not und unterstützen sie mit einem Lebensmittelpäckchen. Wir besuchen Menschen im Seniorenheim, oder verschicken 50 Weihnachtskarten an Menschen denen es nicht so gut geht wie uns. Diese Briefe gehen an Menschen in Seniorenheimen, im Krankenhaus oder im ambulant betreuten Wohnen.

Die Kinder sollen eine positive Grundhaltung gegenüber der Schöpfung Gottes entwickeln, die durch Staunen und Danken gegenüber dem Leben geprägt ist, und das Leben als Geschenk annehmen können. Wir singen zum Geburtstag z.B.: „Wie schön, dass Du geboren bist...“. Der Geburtstag wird feierlich und als besonders zelebriert. In Gebeten, Gottesdiensten und Liedern danken wir für die Schöpfung und das Leben. Einmal im Monat findet im gemeinsamen Morgenkreis der Kita eine Andacht statt, dort werden religiöse Geschichten erzählt, über Gott gesprochen und philosophiert.

3.3.4 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Das Freispiel bietet verschiedene Möglichkeiten zur kreativen Entfaltung. Durch die ansprechende Gestaltung der Spielecken in Themenbereiche, wechselnde Spielmaterialien, Bereitstellung unterschiedlicher Materialien am Mal- und Basteltisch (Klorollen, Buntpapier, kleine Schachteln, Karton...), eine flexibel zu gestaltende Ecke im Gruppenraum (Experimentier-, Knet-, Bewegungsecke...) geben wir Impulse und Anregungen zur Entfaltung.

In der Bauecke zum Beispiel bieten wir unterschiedliche Materialien zur kreativen Umsetzung der Ideen und zum Nachempfinden der Erwachsenenwelt an. Dazu zählen Bausteine aus Holz, natürliches Material (Rindenstücke, Steine, Astscheiben, -stücke, Kastanien...), Magnetmaterial, Fahrzeuge, Lego u.v.m. .

Die Kinder haben die Möglichkeit zum darstellenden Spiel und in andere Rollen zu schlüpfen (z.B. in der Puppenecke mit Kasperlfiguren, Doktorkoffer, Bauarbeiterhelm oder den Kleidungsstücken aus der Verkleidungskiste).

Die Kinder werden angeregt nach Musik zu malen, Bildergeschichten zu erfinden und Kunstprojekte oder Gegenstände genau anzuschauen und dabei ihre Empfindungen zu äußern und der Fantasie freien Lauf zu lassen.

3.3.5 Sprachliche Bildung und Förderung

Im gemeinsamen Miteinander soll die Sprechfreude geweckt, das Sprachniveau angehoben und das Sprachverständnis gefördert werden.

In jedem Kindergartenjahr wird ein Sprachtest mit jedem Kind gemacht, um den Sprachstand zu erheben und gegebenenfalls Hilfestellung bei Problemen geben zu können. Dieser findet in einem spielerischen Rahmen statt, in dem die Kinder verschiedene Bilder sehen und benennen. Eine jährliche Wiederholung gibt Aufschluss über Veränderungen. Bei Kindern mit Migrationshintergrund werden zudem Teile des Sismikbogens (Beobachtungsbogen vom Staatsministerium) ausgefüllt, um deren Kenntnisse im Bereich Deutsch zu überprüfen.

Uns ist es sehr wichtig, dass das Kind als Gesprächspartner ernst genommen wird. Durch aktives Zuhören werden Erzieher und andere Kinder neugierig auf die Mitteilungen des anderen. Der Tagesablauf bietet in der Regel genügend Zeit und Raum für Gespräche. Dazu gehört, den anderen ausreden lassen und den Sprechenden anzuschauen.

Wir wollen ein Interesse an Büchern und anderen Printmedien vermitteln. Dies geschieht durch Erzählungen, Vorlesen in der Kuschelecke, Bilderbuchbetrachtung in Kleingruppen oder im Morgenkreis. Buchstaben, Bücher und geschriebene Worte sind feste Bestandteil im Kindergarten-Alltag und fördern spielerisch das Literacyempfinden (Schrift- und Sprachempfinden) der Kinder.

Die Kinder werden durch eine wertschätzende Atmosphäre zu einem angstfreien, unbeschwerten und lustvollen Sprechen angeregt. Durch Interaktion, gemeinsame Gesprächskreise und den Kontakt untereinander lernen die Kinder ihre Sprache weiterzuentwickeln und sich an Gesprächsregeln zu halten. Jeder darf sich mitteilen.

Alle alltäglichen Dinge werden sprachlich begleitet. Ein spielerisches, richtiges Wiederholen und geschicktes Nachfragen bietet die Möglichkeit, den Sprachschatz zu erweitern, zu verfeinern und zu verbessern. Die Kinder erfahren, wie sie durch ihre Körpersprache, Mimik und Gestik Gefühle transparent machen können.

Lieder, Fingerspiele, Gedichte, Reime, Kreis- und Rollenspiele tragen zu einer positiven Sprachentwicklung und Freude an Sprache, Wort und Schrift bei.

Zusätzlich:

Wir bieten einmal wöchentlich Kleingruppenarbeit mit nichtdeutschsprachigen Kindern und deutschsprachigen Kindern mit Sprachauffälligkeiten an. Die Kinder sollen durch dieses Projekt spielerisch (durch Spiele, Geschichten, Plakate, Begriffskärtchen, Bewegungsspiele und Lieder) Deutsch lernen. Natürlich ist dieser Ansatz auch beständig im Alltag integriert. Der „Vorkurs Deutsch“ wird zu zwei Drittel von den Grundschulen und einem Drittel vom Kindergarten getragen.

Zu Beginn des Vorschuljahres werden alle Vorschulkinder von einer Grundschullehrerin auf eventuelle Lese- und Rechtschreibschwäche getestet. Dieses Testverfahren wird „Würzburger Screening“ genannt. Die Teilnahme ist freiwillig und bedarf der Einwilligung der Eltern.

3.3.6 Bewegungserziehung und Förderung

Nur wer seinen Körper kennt und mit ihm umzugehen weiß, kann ihn gewinnbringend für seine persönliche Entwicklung nutzen und so auch das kognitive Lernen begünstigen.

Die Kinder sollen ihren eigenen Körper mit Lust und Freude erleben und einsetzen, Grenzen und Chancen entdecken und daran arbeiten. Sie lernen grundlegende Bewegungsformen im Turnen oder bei Kreisspielen kennen und diese nachzuahmen und zu verfeinern.

Wir legen großen Wert auf die Förderung der Grob- und Feinmotorik und des Gleichgewichtssinns. Es ist erwiesen, dass Kinder mit einem mangelnden äußeren Gleichgewicht auch meist mit dem inneren/seelischen Gleichgewicht nicht im Einklang sind.

Den Kindergartenkindern werden verschiedene Sportmaterialien bereitgestellt, die sie am Vormittag ausprobieren können. Zudem hat jede Kindergartengruppe am Vormittag ihren festen Turntag.

Am Mittwochnachmittag findet die Projektgruppe „Bewegung macht schlau und fit“ als zusätzliches Bewegungsangebot für Kindergarten-Kinder statt. Während dieses Nachmittags finden viele Elemente aus der Psychomotorik Platz.

Auch die Bewegung an der frischen Luft ist uns wichtig. Sie steigert das Immunsystem, die Konzentration und das Wohlbefinden. In der Regel gehen wir ein- bis zweimal am Tag bei (fast) jedem Wetter in den Garten. Daher ist geeignete und wetterentsprechende Kleidung unerlässlich, die auch dreckig werden darf.

3.3.7 Motivationale Kompetenz

Die Lern- und Leistungsbereitschaft der Kinder wird durch ein überwiegend positives Feedback der Erzieherinnen geweckt und gestärkt. Die Merkfähigkeit und das Gedächtnis der

Kinder werden durch einen geregelten Tagesablauf, wiederkehrende Rituale, Lieder, Reime und Gedichte etc. geschult.

Die Kinder werden durch gezielte, altersgemäße, pädagogische Angebote in allen Bereichen (musischer, schöpferischer, sozial-emotionaler, religiöser, hauswirtschaftlicher, sprachlicher Bereich und Bewegungsbereich) gefördert. In diesem breiten Angebotsspektrum findet jedes Kind seinen Platz.

Für die Vorschulkinder findet einmal wöchentlich (am Dienstagvormittag) eine ganzheitliche und spielerische Förderung statt. Die Kinder werden neugierig gemacht auf Zahlen, Buchstaben/Wörter, Bücher/Geschichten, Farben und Formen. Sie lernen konzentriert bei einer Sache zu bleiben, ihre Sinne zu schärfen und zu schulen und mit Neugier zu lernen.

Achtung: Wir sehen uns nicht als Schule vor der Schule und lernen bewusst kein Lesen und Rechnen!

Wir arbeiten diese Angebote so aus, dass alle Kinder die Möglichkeit haben mitzukommen, aktiv zu werden und ihre Art des Lernens zu entdecken. Wir achten darauf, dass sowohl der „Logiker“ als auch der „Kreativdenker“ zum Zuge kommt und versuchen viele Möglichkeiten zur Verknüpfung beider Gehirnhälften zu bieten. Durch ganzheitliches (verknüpft) Lernen ist eine längerfristige Speicherung und Weiterverarbeitung von Wissen möglich.

Durch das motivierende Erziehverhalten wird die Selbstwirksamkeit der Kinder gefördert. Ihnen soll bewusst werden, dass sie auf sich selbst vertrauen können, dass sie schaffen, was sie sich vorgenommen haben, dass sie Aufgaben lösen und Probleme bewältigen können.

Wir leisten dabei Hilfe zur Selbsthilfe. Wir motivieren die Kinder, nicht gleich aufzugeben. Wir bestehen darauf, dass einige Dinge zu Ende geführt werden und Konflikte zuerst mit eigenen Ideen durch Versuch und Irrtum gelöst werden.

Die Kinder lernen ihr eigenes Verhalten zu steuern, erleben sich als autonom und als Verursacher ihrer eigenen Handlungen. Sie sind der Überzeugung, schwierige Aufgaben aufgrund eigener Kompetenzen bewältigen zu können.

3.3.8 Kognitive Kompetenz

Das Lernen aus erster Hand hat einen hohen Stellenwert und muss gefördert werden. Die Kinder lernen durch Experimente oder Diskussionen neue Begriffe zu bilden. Sie sollen

Vermutungen über Dinge und Geschehnisse äußern, um so „Wenn-Dann-Hypothesen“ aufzustellen. Vor allem sollen sie die Lösung für ein Problem oder eine Sache selbst erarbeiten - die Erzieherinnen geben Hilfestellung. Zugleich erfahren die Kinder durch diese Selbstständigkeit den Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung, entwickeln Eigenkreativität und Fantasie.

Die Merkfähigkeit der Kinder wird durch das Erlernen und Nacherzählen von Gedichten, Liedern, Reimen, Fingerspielen, Geschichten oder Bilderbüchern geschult. Aber auch durch geeignete Tischspiele mit ihren Regeln wird das Gedächtnis der Kinder im Alltag gefördert.

Die Kinder werden zum kreativen Ausdruck und zur Umsetzung ihrer eigenen Vorstellungen im sprachlichen, musikalischen und künstlerischen Bereich ermuntert. Dies findet sowohl im Freispiel als auch in geleiteten Angeboten statt.

3.3.9 Umweltbildung und Erziehung

Die Kinder des Matthäuskindergartens lernen die Umgebung der Kita und ihres Wohnumfeldes durch Spaziergänge (z.B. in den Engelhaldepark, zu den Schafen, auf den Spielplatz oder zum Kneipen) und Erkundungen oder Besuche (z. B. Seniorenheim) kennen.

Sie lernen Arbeitsvorgänge des täglichen Lebens kennen - dazu gehört Mülltrennung, Sparen von Wasser, Seife und Strom, Boden kehren, Teller spülen, Aufräumen, Spülmaschine einräumen etc. Die Abfalltrennung wird gemeinsam mit den Kindern praktiziert und die Wichtigkeit sowie der Nutzen erklärt. Neben der Mülltrennung und Energieeinsparung achten wir auf Wiederverwertung von verschiedenen Materialien, denn Klorollen, Korken, Joghurtbecher, Schachteln etc. sind toll zum Basteln!

Die Kinder lernen die Natur und die Tiere kennen, können sie benennen, achten und lieben. Sie sollen Ehrfurcht und Dankbarkeit gegenüber Gottes Schöpfung entwickeln und auch „das Kleine“ als wertvoll anerkennen und lieben. Sie entwickeln ein ökologisches Verantwortungsbewusstsein und erleben die Natur als unersetzbar.

Das geschieht durch Achtsamkeit im Garten, durch das Fotografieren von Flora und Fauna und Nachschlagen und Bestimmen mit Hilfe von Lexika, sowie dem selbständigen Umgang mit Fachbüchern durch die Auslage in der Lesecke. Des Weiteren geschieht die Vertiefung des Erlebten über Lieder, Geschichten oder Bewegungsangebote.

3.3.10 Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Die Kinder sollen ihren Körper kennen, benennen und auf den Selbstschutz achten. Dies schulen und erläutern wir in Bilderbüchern, Spielen, Liedern und beim Turnen. Im

Kindergarten wissen die Kinder, warum man außerhalb der Turnhalle nicht rennen sollte und warum bei so vielen Kindern in einem Raum besondere Vorsicht nötig ist. Den Vorschulkindern wird jährlich ein Erste-Hilfe-Kurs in der Kita angeboten.

Die Kinder lernen Hygieneregeln der Körperpflege kennen und diese zu beachten. Zum Beispiel Naseschnäuzen, hygienisches Husten und Niesen, Toilettengang mit Händewaschen oder Hygieneregeln beim gemeinsamen Kochen (Schürze und Hände weg vom Gesicht).

Durch hauswirtschaftliche Angebote, gemeinsame Brotzeit und das Mittagessen lernen die Kinder eine sinnvolle und gesunde Ernährung kennen und schätzen. Wir achten auf gesunde Brotzeit ohne Kuchen und Milchschnitte. Ausnahmen gelten natürlich für Geburtstagsfeiern.

Wir bieten ausreichend Angebote und Gelegenheiten zur körperlichen Betätigung. Die Kinder sollen im Rahmen unserer Möglichkeiten ihren Bewegungsdrang ausleben und körperliche Fitness entwickeln. Dabei lernen sie ihren Körper zu beherrschen und Geschicklichkeit zu entwickeln: beim wöchentlichen Turnangebot, Freispiel in der Turnhalle, beim Spielen im Freien oder bei Kreis- und Singspielen.

Sie sollen lernen, wie sie Stress bewältigen können (Resilienz) bzw. ihn zu kompensieren. In Meditationen, Partnermassagen, Fantasiereisen lernen die Kinder zur Ruhe zu kommen und ihrem Körper etwas Gutes zu tun. Die Kinder verfügen über Widerstands- und Selbsthilfekräfte, um verschiedene Entwicklungsaufgaben auch unter erhöhten Anforderungen zu meistern. Sie lernen auf eigene Bedürfnisse und Gefühle zu achten und diese auch zu äußern.

3.3.11 Mathematische Bildung und Förderung

Die Kinder erwerben spielerisch ein mathematisches Grundwissen. Durch mathematische Inhalte erfahren Kinder Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit. So geschieht es zum Beispiel im täglichen Morgenkreis: beim Zählen der Kinder, beim Rechnen wie viele Kinder fehlen, bei der Einteilung des Jahres, des Monats und des Wochentages durch unseren Kalender und durch die Bekanntgabe des Datums... .

Die Kinder erfahren Raum-Lage Positionen in Bezug auf den eigenen Körper und Gegenstände in der Umgebung. Sie entwickeln durch vielseitige Spielangebote und Aktionen ein visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen. Zum Beispiel in spielerischen Aufforderungen oder

Liedern „Wenn ihr mich hören könnt, stellt euch neben, hinter, auf...den Stuhl... nehmt die Hände auf den Kopf...“

Die Kinder sollen ihr Körperschema erfassen können. Dies ist der Grundstein für räumliche Orientierung. Hierzu machen wir viele Spiele, Mitmachgeschichten, Fingerreime, Turnübungen oder Lieder wie „Kopf und Schulter, Knie und Fuß“. Bei diesem Lied werden die besungenen Körperteile angefasst und das Lied dann immer schneller gesungen.

Die Kinder lernen spielerisch geometrische Formen und Figuren kennen. Wir stellen Fragen wie „Wo im Raum seht ihr einen Kreis?“ und bauen diese Fragen auch automatisch in den Tagesablauf ein z.B. auch zur Form des Würfels, des Spieles, der Bauklötze, des Tisches, der Karten etc... .

Es findet ein selbstständiger Umgang mit Spielmaterial zum Mengenverständnis (Brett- und Würfelspiele, Reime, Gespräche, Singspiele, Turnen, Ankündigung der verbleibenden Minuten bis zum Aufräumen...) statt. Die Kinder sollen spielerisch Gewichte, Längen, Zeit und Geldbeträge kennenlernen und mit Begriffen wie größer, kleiner, mehr, weniger, vorher und nachher umgehen können.

3.3.12 Naturwissenschaftliche Bildung und Förderung

Themenbezogen werden bei uns technische und naturwissenschaftliche Experimente durchgeführt, z.B. „Wie funktioniert eine Glühbirne“ oder „Wie kann man Farben mischen“. Wir sind im Besitz einer Forscherkiste von Siemens, die uns bei solchen Experimenten Anregungen und Hilfestellung gibt.

Wir regen die Kinder an, die Umwelt und Natur zu beobachten, Naturmaterialien zu sammeln, zu sortieren, damit zu experimentieren, diese zu ordnen, zu benennen und zu beschreiben. Manchmal nehmen wir Lupendosen mit in den Garten, erkunden mit dem Fotoapparat den Spielplatz, beobachten oder malen die Enten im Weiher usw. .

Die Kinder lernen im Spiel und Alltag physikalische Gesetzmäßigkeiten kennen. Zum Beispiel: „Was schwimmt? Warum brauche ich Spülmittel im Spülwasser? Wie entsteht ein Schatten?“ . Das Kindergarten Personal greift diese Fragen auf, behandelt sie mit allen Kindern und gibt Antworten.

3.3.13 Musikalische Bildung und Förderung

Musik begleitet unser ganzes Leben. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Entwicklung des Kindes.

Die Kinder haben täglich Kontakt mit Klängen, Tönen, Rhythmen, Worten und Reimen, z.B. „Ene mene Maus, die Steffi schick ich raus. Ene mene Muh, den Timo noch dazu.“ oder „Ene mene Mogel, der Phillip ist ein...“.

Die Kinder sollen ihre eigene Singstimme entdecken und merken, dass Singen sehr viel Freude macht. Die Kinder erfahren, dass ihre Gefühle und Stimmungen mit Musik ausgedrückt werden können.

Wir singen täglich: beim Morgenkreis, beim Aufräumen und immer wieder mal im Stuhlkreis und in der Singgruppe.

In der Projektgruppe „Singen“ am Dienstagnachmittag lernen die Kindergartenkinder verschiedene Musikinstrumente und -richtungen kennen. Sie lernen diese zu benennen, zu erkennen und wissen, wie sie zu handhaben sind.

Die Kinder sollen Musik als Möglichkeit zur Entspannung erfahren. Musik kann trösten und aufmuntern. Sie kann mittags in den Schlaf wiegen und Möglichkeit geben, eine Fantasiereise zu beginnen.

Die Kinder lernen zwischen laut und leise, schnell und langsam zu unterscheiden und entdecken ihren Körper als Instrument.

Bewegungslieder wie „Mein Bauch ist heute eine Trommel“ eignen sich sehr gut zur Schulung der Körperwahrnehmung und das Klatschen im Refrain („...Bumm bumm bommel, wie auf einer Trommel...“) schult das Rhythmusgefühl.

3.3.14 Geschlechtsspezifische Bildung und Betreuung

Jedes Kind hat bei uns seinen Platz und die Möglichkeit, seine individuelle Geschlechtsidentität zu entwickeln und zu festigen bzw. sich als „männlich“ oder „weiblich“ zu positionieren und gleichzeitig auch die gegenteilige Geschlechterrolle zu akzeptieren. Wir achten in den Gruppen auf eine ausgewogene und gleichwertige Mischung von Jungen und Mädchen.

Unsere Gruppenräume bieten für beide Geschlechter ausreichende Spielmöglichkeiten. Die Puppenecke wird nicht nur von den Mädchen bespielt, auch Jungs kochen hier gerne, verkleiden sich als Bauarbeiter, spielen dort Baustelle oder zersägen spielerisch die Möbel. In

der Bauecke finden sich neben Fahrzeugen und Lege- und Baumaterial auch Tücher, Tiere und Glassteine zum Spielen, Bauen und Gestalten. Unsere Spielecken werden flexibel genutzt und Ausstattung und Materialwahl richten sich nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Da das pädagogische Personal häufig nur aus Frauen besteht, versuchen wir dennoch, auch den Jungen ein adäquates Vorbild zu sein. Wir geben unser Bestes, deren Bedürfnisse zu erfüllen. So spielen wir ebenso Fußball oder bauen Legoautos. Die Werkbank bietet beiden Geschlechtern die Möglichkeit, sich in unserer Kita zu entfalten.

Wir besprechen in den Gruppen aufkommende Rollenvorstellungen der Kinder und diskutieren diese gemeinsam. In Bilderbüchern, Geschichten oder Gesprächen arbeiten wir diese auf und geben den Kindern durch die Raumgestaltung und die Angebote ein Gefühl von Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung: Jeder hat bei uns seinen Platz.

3.3.15 Partizipation und Beschwerdemanagement

Die Kinder lernen bei uns, Entscheidungen, welche die ganze Gruppe betreffen, demokratisch zu finden und nicht durch Gewalt- oder Machtausübung. Das Personal achtet darauf, die Interessen der Kinder beständig zu achten und in die pädagogische Planung einzubeziehen.

Alle Kinder haben die Chance, sich in den Gruppenalltag einzubringen und mitzuentcheiden – besonders was die eigene Person betrifft. So können die Kinder selbst wählen, wo sie spielen möchten oder ob sie beispielsweise in den Garten gehen wollen, unter Beachtung bestimmter Regeln, die im Vorfeld mit den Kindern besprochen und überarbeitet werden.

Durch die Partizipation der Kinder ist es gleichzeitig möglich, eigene Bedürfnisse und Wünsche zu äußern bzw. Beschwerden in dieser angstfreien Umgebung hervorzubringen. Wir versuchen durch Beobachtungen, Kinderbefragungen und regelmäßige Dialoge mit den Kindern ihre Bedürfnisse und Interessen zu achten und auf sie einzugehen. So ist es für uns auch selbstverständlich, dass alle Kinder ein Mitspracherecht bei der Raum- und Spielgestaltung haben.

3.3.16 Integration und Inklusion

Es ist uns ein großes Anliegen inklusiv zu arbeiten, insofern es uns unter Berücksichtigung der personellen, räumlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen möglich ist. Unter der Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse des Kindes entscheiden wir gemeinsam mit unserem Träger und Team, ob eine Aufnahme möglich ist und den persönlichen Belangen des

Kindes in unserer Einrichtung Rechnung getragen werden kann. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, inklusiv zu arbeiten und tun dies von Herzen gerne.

3.4 Aufgaben des pädagogischen Personals

Um unseren Leitsatz „Wir gehen Hand in Hand mit Herz, Glaube und Verstand“ umsetzen zu können, hat das Kita Personal folgende Aufgaben:

Kita-Team

Das Kita Team möchte nach unserem Leitspruch miteinander und mit den Kindern arbeiten. Wir nutzen die Stärken jedes einzelnen Mitarbeiters und helfen uns gegenseitig, Schwächen zu kompensieren. Jeder ist ein Teil des Ganzen und nur gemeinsam sind wir stark.

Damit wir unsere Ziele erreichen, müssen wir unsere Arbeit und das eigene Verhalten stetig reflektieren und überdenken. Kollegiale Beratung hilft uns dabei und ist eine gute Möglichkeit, um sich untereinander auch in fachlichen Belangen zu beraten und zu unterstützen.

Planungen in Teamsitzungen finden wöchentlich statt. Im Team werden wichtige Entscheidungen gemeinsam getroffen, es wird geplant und reflektiert.

Kita-Leitung

Die Leiterin trägt dafür Sorge, dass sich Kinder, Eltern und Personal in der Einrichtung wohlfühlen. Sie ist das Bindeglied zwischen Träger, Eltern und Kita Personal und kümmert sich um die bürokratischen Arbeiten.

Sie führt Gespräche mit Fachberatungen, Behörden und Verwaltungen und hält Kontakt zur Trägervertreterin, sowie anderen Einrichtungs-Leiterinnen, Vertretern des Jugendamtes und verschiedenen Fach- und Förderstellen. Sie ist Ansprechpartnerin für alles Vertragliche, Buchungszeiten und verwaltungstechnische Aufgaben und Büroarbeiten.

Zusammenarbeit mit der Gemeinde

Unsere Trägervertreterin wird stets über das aktuelle Kita-Geschehen informiert und miteinbezogen. Es besteht eine gemeinsame Planung und Gestaltung von Familiengottesdiensten und Festen. Ein Austausch gegenseitiger Informationen findet in regelmäßigen Dienstbesprechungen zwischen Leitung und Pfarrerin statt.

Zusammenarbeit mit den Grundschulen und Gestaltung der Übergangszeit vom Kindergartenkind zum Schulkind

Uns ist der Kontakt mit den Grundschulen sehr wichtig, um den Vorschulkindern einen sanften Übergang in die neue Bildungseinrichtung zu ermöglichen. Solche Kontakte zum Kennenlernen bestehen zum Beispiel durch gemeinsame Aktionen und einen Schnupperbesuch in der Schule. Somit lernen die Kinder in einem geschützten Rahmen das Schulgebäude, Lehrkräfte und andere Schüler kennen. Auch wir als Kita profitieren von der Zusammenarbeit und stehen im kollegialen Austausch mit den Lehrkräften und deren Profession.

Einmal wöchentlich findet ein Sprachkurs für Vorschulkinder mit Migrationshintergrund statt, der von einer Grundschullehrerin in der Kita oder von unserem KiGa-Team geleitet wird.

Fortbildungen für das Team im Bereich Kooperation Grundschule/Kita werden von einem Teammitglied regelmäßig besucht. Diese Kollegin ist die Kooperationsbeauftragte für unsere Kita und organisiert Treffen und Aktionen.

Vor der Einschulung finden Gespräche über die Kinder statt, die eingeschult werden. Die Lehrkräfte können dabei auf den Erfahrungshintergrund der Erzieherinnen zurückgreifen, die diesen aufgrund ihrer mehrjährigen intensiven Begleitung des Kindes haben. Dies hilft den Lehrkräften, die Kinder besser zu verstehen, mehr über ihre Stärken zu erfahren und sie bei Lernprozessen besser begleiten zu können. Der dialogische Austausch ist uns zum Wohle des Kindes äußerst wichtig.

Zum Abschluss des Kita-Jahres findet ein gemeinsamer Abschiedsgottesdienst statt, bei dem die Vorschulkinder feierlich verabschiedet werden. Anschließend werden die selbstgebastelten Schultüten überreicht, welche nochmals das Ende der Kindergarten-Zeit und den Neubeginn als Schulkind symbolisieren.

3.5 Beobachtung und Dokumentation

Für die sorgfältige und Kind bezogene Planung unserer pädagogischen Arbeit sind gezielte Beobachtungen jedes Kindes von enormer Wichtigkeit. Wir führen daher über jedes Kind ausführliche Beobachtungsbögen, welche die Entwicklung des Kindes dokumentieren, seine Fortschritte festhalten und nach deren Punkten wir unsere Elterngespräche ausarbeiten.

Gegenstand der Beobachtungsbögen sind:

- die körperliche Entwicklung (Fein- und Grobmotorik)
- die sprachliche Entwicklung (Satzbildung, Grammatik und Lautbildung)
- die soziale Entwicklung (Spielpartner, Empathie, usw.)
- die emotionale Entwicklung (Frustrationstoleranz, Gefühle äußern, usw.)
- die kognitive Entwicklung (Logik, Zusammenhänge erkennen, usw.)

Wir führen diese gewissenhaft und kontinuierlich, um die Entwicklung der Kinder verfolgen zu können und um Defizite oder besondere Begabungen frühzeitig zu erkennen und Hilfestellung geben zu können. Manchmal ist es nötig, zusätzlich beratend einen Fachdienst einzuschalten.

Wir arbeiten im Kindergarten mit der Beobachtungsschnecke, welche einen guten Gesamteindruck über den momentanen Stand des Kindes in der Kita gibt. Zudem sind wir im Kindergarten verpflichtet, weitere vom Staatsministerium vorgeschriebene Bögen zu bearbeiten (Seldak, Sismik und Perik), welche wir bei Interesse gerne mit den Eltern besprechen.

Unsere schriftlichen Beobachtungen geben uns die Möglichkeit, das Kind objektiv zu sehen, da jede Beobachtung mit der Gruppenkollegin besprochen wird – so zeigt sich ein breit gefächertes Bild vom Kind.

Die Kindergartenkinder sammeln ihre Werke und Fotos von Ausflügen und Aktionen in einer eigenen Mappe. Darin heften die Kinder ihre Werke selbst ab, können diese jederzeit anschauen und bekommen sie dann beim Austritt aus dem Kindergarten feierlich überreicht.

Die Anwesenheit der Kinder wird täglich in ein Tagebuch eingetragen und eventuelle Krankheiten und Abwesenheit dort vermerkt.

Wir führen eine Fotochronik über die vergangenen Jahre. Dort finden sich vergangene Feste, Aktionen und Freispielphasen.

3.6 Vorschule

„Vorschule – Füchschenstunde (schlaue Füchse)“

Alle Kinder, die das letzte Jahr vor der Einschulung den Kindergarten besuchen, dürfen an der Vorschule teilnehmen. Vorschule findet in der Regel am Dienstagvormittag (außer in Ferienzeiten) statt. Die Vorschulkinder lernen spielerisch Zahlen, Formen, Buchstaben, Geschichten und Sprachspiele kennen. Sie sollen gestärkt werden für den Übergang vom Kindergarten in die Schule, um diesen gut und möglichst selbstbewusst zu meistern.

Schon mit der Geburt eines Kindes beginnt es, alle Fähigkeiten zu erwerben, zu verfeinern und auszuprobieren, die zur Schulfähigkeit beitragen. Schulfähig wird das Kind nicht erst im letzten Kindergartenjahr. Wenn alle Sinne eines Kindes richtig ausgebildet sind, ist die Basis fürs Leben und der Grundstein fürs Lesen, Schreiben und Rechnen gegeben. Alle Fähigkeiten, die das Kind bis zum Kindergarteneintritt erworben hat, können dann erweitert und verfeinert werden und so kann im letzten Jahr vor Schuleintritt eine intensive Arbeit mit dem Kind zur Leistungssteigerung stattfinden.

Die Kinder lernen und entwickeln sich in der Regel in jedem Bereich weiter. Zum Beispiel lernen sie mit Erfolg und Misserfolg umzugehen, Konflikte auszustehen und zu lösen. Das tägliche Malen und Schneiden sowie die Spiele mit den Steckbausteinen fördern die Feinmotorik. Das Zuhören und einer Geschichte Folgen fördert Konzentration und Ausdauer. Dies sind nur einige Beispiele der Fähigkeiten, welche die Kinder als Vorbereitung für die Schule mitbekommen.

In der wöchentlichen Vorschule werden gezielte Übungen zur Konzentrations- und Ausdauersteigerung gemacht. Wir schärfen die Sinne, jonglieren mit Mengen, machen gezielte Bewegungsangebote, beschäftigen uns mit logischen Reihenfolgen und vielem mehr.

Mit unseren Vorschulkindern werden verschiedene Ausflüge gemacht, z. B. „Abenteuerausflug im Cambodunum Park“. Auch ein Erste-Hilfe-Kurs wird angeboten und zur Verkehrserziehung besucht uns eine Polizistin. In den letzten Jahren haben wir oft die „Mitmachausstellung für Kinder“ oder andere Ausstellungen, die unsere Kinder interessieren bzw. zum Jahresthema passen besucht.

Im Sommer dürfen die Kinder einen Vormittag ihre Schule besuchen und in Kooperation mit der Lindenbergsschule finden gegenseitige Besuche statt. Krönender Abschluss der Vorschule ist der abenteuerliche Vorschulausflug und das Mitbringen und Zeigen des eigenen Schulranzens.

Spätestens zum Kindergartenhalbjahr findet mit jedem Elternteil ein Elterngespräch über die Schulfähigkeit und Entwicklung des Kindes statt. Alle Elterngespräche werden aufgrund unserer Beobachtungen ausgearbeitet.

Zur Erleichterung des Schulstartes für Kinder und künftige Lehrer geben wir allen Eltern ein Schreiben mit dem derzeitigen Entwicklungsstand des Kindes mit. Die Abgabe dieses Formulars in der Schule ist für Eltern freiwillig.

3.7 Kinderschutz

Der Schutz persönlicher Daten ist ein wichtiger Bestandteil des Persönlichkeitsschutzes und unabdingbar für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindertageseinrichtung. Er findet allerdings dort seine Grenze, wo elementare Interessen Dritter berührt sind. Dies gilt in besonderer Weise für den Kinderschutz.

Die gesetzliche Grundlage des Kinderschutzes beruft sich auf den §8a SGB VIII „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“.

Kindeswohlgefährdungen sind Handlungen und unterlassene Handlungen, welche die körperliche, seelische und psychische Unversehrtheit von Kindern und Jugendlichen bedrohen und somit einer stabilen und gesunden Entwicklung entgegenwirken.

Unser Konzept zum Kinderschutz ist in seiner aktuellen Fassung verpflichtende Handlungsanweisung für alle pädagogischen Mitarbeiter beim Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls. Bestandteil ist die pflichtige Dokumentation in der Einrichtung.

Der Schutz unserer Kinder vor seelischer und körperlicher Verletzung ist maßgeblich und erfordert zahlreiche Maßnahmen zur Vorbeugung und Abwendung von Gefahren. Unter anderem müssen alle pädagogischen Kräfte vor Beginn ihrer Tätigkeit ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen, welches in einem Turnus von fünf Jahren wiederholt werden muss. Alle Mitarbeiter nehmen zudem regelmäßig an den verpflichtenden Fortbildungen der Stadt Kempten zum Thema Schutzauftrag § 8a SGB VIII teil.

4. Elternpartnerschaft- und Beirat

Elternpartnerschaft

Eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft zwischen Kita-Team und Eltern ist der Grundstein einer gelingenden Kindergartenzeit, da die Eltern von uns als Experten ihres Kindes gesehen werden.

Ohne Eltern würde das Bindeglied zwischen Kita und Kindern fehlen. Eine positive Weiterentwicklung des Kindes kann nur Hand in Hand mit den Eltern gewährleistet werden. Dafür ist ein regelmäßiger Austausch unabdingbar.

Wir haben eine große Informationstafel im Eingangsbereich, an der Termine und Briefe des Kita-Teams, sowie des Elternbeirats hängen. Auch Fotos des Personals befinden sich dort. Wichtig ist auch der Aushang zu aktuellen Krankheiten in der Kita, der ebenfalls im Eingangsbereich hängt.

Allgemeine Aushänge zu externen Veranstaltungen sowie Adressen und Telefonnummern von Beratungsstellen gehören zu unserer Elternecke im Windfang. Hier liegen interessante Infoschreiben, Empfehlungen (z.B. Bücher) und Flyer zum Mitnehmen oder Ausleihen.

Auch unsere Konzeption hat einen festen Platz in der Elternecke.

Zur bildlichen Dokumentation unserer Arbeit steht in der Elternecke und in der Krippengarderobe ein digitaler Bilderrahmen. Dort können Eltern aktuelle Bilder von Aktionen, Alltagsgeschehen, Projekten und Festen anschauen. Jedes Kind erhält am Ende seiner Kindergartenzeit eine Mappe, mit den gesammelten Werken und Fotos aus dem Kindergartenalltag.

Wir führen mit allen Eltern einmal im Jahr ein ausführliches Entwicklungsgespräch. Bei weiterem Gesprächsbedarf wenden wir uns an die Eltern, um einen zusätzlichen Gesprächstermin zu vereinbaren. Gerne nutzen Eltern aber auch von sich aus die Möglichkeit auf einen Austausch und ein Elterngespräch – sprechen Sie uns bitte immer an.

Daneben finden jeden Tag beim Bringen und Abholen der Kinder kurze Tür- und Angelgespräche statt, welche für beide Parteien wichtig sind. Soweit es uns die Zeit und die Bedürfnisse der Kinder erlauben, nehmen wir uns in dieser Zeit einen Freiraum, um mit den Eltern kurz in Kontakt zu treten.

Über die wöchentlichen/täglichen Aktionen erfahren Eltern und Besucher des Kindergartens an unseren Wochentafeln vor den beiden Gruppentüren mehr. So wissen die Eltern immer Bescheid, was das Kind heute erleben wird bzw. erlebt hat.

Außerdem informieren die künstlerischen Werke in der Garderobe und die Mappe mit Liedern und Rezepten an den Gruppentüren über die aktuellen Themen in der jeweiligen Gruppe.

Die Eltern werden über die bevorstehenden Geschehnisse im Kindergarten in der regelmäßig erscheinenden Kindergartenpost oder über Elternbriefe informiert. Diese stecken wir in die Postkästen der Kinder im Garderobenbereich oder werden per Mail verschickt. Im Eingangsbereich findet sich zudem eine Pinnwand mit allen wichtigen Kirchen- und Gemeindeneuigkeiten (Gottesdienste, Feste, etc.).

Besonders erwähnenswert ist unser Halli-Galli Tag, der nur mit Hilfe der Eltern stattfinden kann. Die Eltern, denen es zeitlich möglich ist, sind an diesem Vormittag gemeinsam mit dem Team bei den einzelnen Aktionen bei den Kindern und können so auch einen Einblick in den Kindergarten-Alltag bekommen.

Für „neue“ Kinder und Eltern gibt es im Juni/Juli vor dem eigenen Kindergarten-Start den Schnuppernachmittag, der für die erste Kontaktaufnahme steht, bei dem sich Kinder, Team und Eltern kennenlernen können.

Sehr beliebt sind auch unsere Elternnachmittage in der Weihnachts- und Osterzeit, an denen Eltern mit ihren Kindern im Beisein der Erzieherinnen gemeinsam z.B. spielen, backen und basteln.

Während des Jahres finden gemeinsame Feste und Familiengottesdienste statt. Hier freuen wir uns über rege Teilnahme und Beteiligung der Eltern, sei es durch Mithilfe oder Kuchen backen.

Zur Information und Beratung finden regelmäßig Elternabende statt. Diese sind teilweise vom Kita-Team vorbereitet oder werden von externen Referenten gestaltet. Die Themen für diese Abende werden entweder durch Umfragen bei den Eltern ermittelt oder vom Kita-Team vorgeschlagen. Gemeinsam mit dem Elternbeirat und dem Kindergartenteam wird dann die Planung der Abende für das jeweilige Kita-Jahr vorgenommen.

Jährlich findet als Qualitätsinstrument eine Elternbefragung zu den Rahmenbedingungen unserer Einrichtung (z.B. Ferienzeiten, Öffnungszeiten, Mittagessen) und zur pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung statt.

Elternbeirat

Der Elternbeirat stellt das Bindeglied zwischen Eltern, Kindern und Kita-Team dar. Er ist die Vertretung der Interessen der Eltern.

Der Elternbeirat der Kita besteht in der Regel aus min. sechs Mitgliedern, welche einen Vorstand wählen. Wünschenswert ist eine Mischung von je zwei Mitgliedern aus jeder Kindergarten-Gruppe und der Krippe. Der Elternbeirat ist für die gesamte Einrichtung zuständig. Der Elternbeirat verteilt seine Aufgaben innerhalb der Gruppe.

Die Elternbeiratsmitglieder unterstützen die Kita-Arbeit auch in der Öffentlichkeit, beraten und sind aktiv bei Festen und verschiedenen Aktionen wie zum Beispiel Gartenaktion, Martinsfest und Sommerfest beteiligt. Dabei helfen sie zu organisieren und Geld für Neuanschaffungen im Kindergarten zu sammeln. So können Kuchenverkäufe oder Familienfeste organisiert werden und liegen in der Eigenregie und im Engagement des Elternbeirats.

Der Elternbeirat vermittelt bei Problemen oder Anliegen zwischen Eltern und Kita-Team. Dazu hängen auch im Eingangsbereich Fotos mit Namen und Telefonnummern der Elternbeiratsmitglieder aus.

In Kooperation mit dem Elternbeirat wurde auch das „gesunde Frühstück“ ins Leben gerufen. Dieses findet einmal im Monat statt und wird rechtzeitig durch einen Aushang bekannt gegeben. Wir bauen hier auf das Engagement aller Eltern, sich in die Liste einzutragen und bei der Zubereitung des Frühstücks zu helfen.

Der Elternbeirat wird am ersten Elternabend im Kita-Jahr gewählt. Ein Vertreter des Elternbeirats erklärt die Aufgaben des Beirates und die gesetzlichen Bestimmungen zur Wahl. Gewählt wird geheim.

Die/ der Vorsitzende/r schreibt Elternbriefe, das Protokollschreiben wird unter den Beiräten bei jeder Sitzung aufgeteilt. Die Elternbeiräte sind im stetigen Kontakt und Austausch mit der Kita-Leitung. Elternbeiratssitzungen finden nach Bedarf statt.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßige Berichte über die Geschehnisse in der Kita und Matthäusgemeinde finden sich im Gemeindebrief.

Unsere Einrichtung ist in die jeweils aktuellen Broschüren der Kitas in Kempten aufgenommen und wird dort vorgestellt.

Im Internet finden Sie uns unter <http://www.evangelisch-kempten.de/Matthaeuskirche>

Diese Konzeption kann in der Kita erworben werden und wird den neuen Familien bei der Anmeldung ausgehändigt. Sie dient der Vorstellung unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit und der Verpflichtung der Eltern unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit mitzutragen.

6. Schlusswort

Was ist ein Kind?

Es ist Liebe, die Gestalt angenommen hat. Es ist Glück, für das es keine Worte gibt. Es ist eine kleine Hand, die Dich zurückführt in eine Welt, die Du schon vergessen hast. Schön, dass Du da bist, und unser Leben reicher machst! Kinder sind Augen, die sehen, wofür wir längst schon blind sind. Kinder sind Ohren, die hören, wofür wir längst schon taub sind. Kinder sind Seelen, die spüren, wofür wir längst schon stumpf sind. Kinder sind Spiegel, die zeigen, was wir gerne verbergen.

Altes chinesisches Sprichwort

Auf eine gute Zusammenarbeit – Wir gehen Hand in Hand, mit Herz, Glaube und Verstand